



UPDATE

Der Landesbetrieb Information und Technik in Wort und Bild

2020 • 01



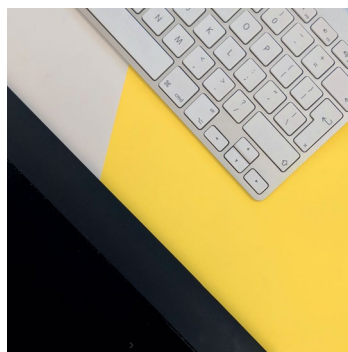
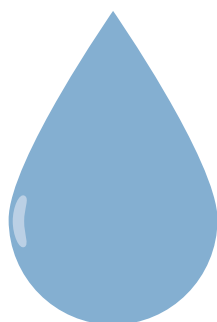
Inhalt und Impressum



Impressum • 2
Vorwort • 3
Sonderseite Corona • 4

NRW in einer Zahl • 12

Unser Wasser in NRW • 14



Veränderungs-
management • 6
E-Verwaltungsarbeit • 8
IT.NRW kompakt • 10

NRW in einer Zahl • 16

Partner der
Digitalisierung • 18



Ausbildung bei IT.NRW • 20

Top 10 Ausbildungs-
berufe NRW • 22



Grenzdaten • 24

NRW in einer Zahl • 26

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

0211 9449-01
kommunikation@it.nrw.de
www.it.nrw

Redaktion:
Tanja Bodenburg (V. i. S. d. P.)
Judith Mitic
Grafische Gestaltung:
Sebastian Kalitzki

Gedruckt auf 70 % PEFC-zertifiziertem Papier

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2020
Erschienen im Mai 2020
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Bildnachweise:
ETH Schweiz, CC BY-SA 4.0 : Seite 16
IT.NRW/Dreckmann, Michael: Seite 10 oben
IT.NRW/Kalitzki, Sebastian: Seite 6, 11 oben, 19
Kaduk, Anna: Seite 20, 21, 22
LPA/Meyer-Piehl, Wolfgang: Seite 18
Pexels: Seite 5
Pixabay: Seite 10 unten, 11 unten, Umschlag hinten
Seelbach, Christoph: Seite 3
Unsplash: Umschlag vorne, Seite 8, 11 unten, 12, 26

Liebe Leserinnen und Leser,

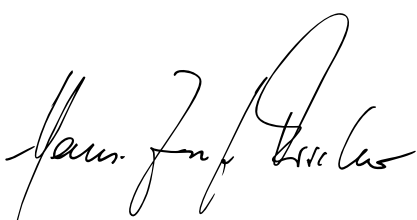
die Planung dieser UPDATE begann, als Corona noch ein Thema für die Auslandsnachrichten aus China in der Tageschau war. Aber ziemlich schnell waren wir und das Land NRW damit selbst konfrontiert. Die Corona-Pandemie hat uns und unsere Gesellschaft in den vergangenen Monaten vor große Herausforderungen gestellt.

Wir, als Partner der Landesverwaltung, leisten in der derzeitigen Krise im Bereich der Informationstechnik eine wesentliche Unterstützung: Das Thema Home-Office hat in dieser Zeit an zentraler Bedeutung gewonnen. Daher haben wir in dieser Ausgabe der UPDATE auf einer Sonderseite einige Informationen zu diesem Thema für Sie zusammengestellt und geben hilfreiche Tipps für die erfolgreiche Durchführung virtueller Besprechungen.

Aber auch als Statistisches Landesamt leisten wir einen wichtigen Beitrag: Gerade in Krisenzeiten sind objektive und hochwertige Daten besonders wichtig. Unsere Aufgabe ist es, die wesentlichen Statistiken zu produzieren, damit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verlässliche Aussagen über die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise erhalten, wie z. B. die Veröffentlichung der vorläufigen Sterbefallzahlen im ersten Quartal 2020. Auf unserer Internetseite www.it.nrw haben wir relevante Fakten für die Daten-Recherche im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie zusammengestellt.

Die derzeitige Lage hat gezeigt, wie wichtig ein gut funktionierender IT-Dienstleister für das Land Nordrhein-Westfalen ist. Um für die Zukunft gut aufgestellt zu sein, hat IT.NRW bereits im vergangenen Jahr das Programm Transformationen (Programm T) aufgesetzt: Eine erste Maßnahme ist die Einrichtung sogenannter Servicebündel. Als erstes Servicebündel wurde die E-Verwaltungsarbeit eingerichtet, das wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen möchten. Darüber hinaus gibt die UPDATE Ihnen wie gewohnt einen Einblick in unsere aktuellen Tätigkeiten und Zahlen aus Verwaltung, IT und Statistik. Vielleicht finden Sie trotz der Anstrengungen in diesen Tagen Zeit, in dem neuen Heft unseres Hauses zu blättern.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und bleiben Sie gesund!



Hans-Josef Fischer, Präsident IT.NRW



Digitales Arbeiten in Zeiten von Corona

Liebe Leserinnen und Leser,

IT.NRW ist sich gerade seiner Verantwortung in diesen Tagen sehr bewusst. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten – selbstverständlich unter Beachtung der coronabedingten Schutzmaßnahmen – mit großem Einsatz und viel Kreativität daran, IT-technisch die Arbeitsfähigkeit der Landesverwaltung abzusichern: Innerhalb kurzer Zeit haben wir die Telearbeitsinfrastruktur im Land ausgebaut und so die Arbeitsfähigkeit der Landesverwaltung mit abgesichert. Zudem haben wir im Auftrag des MWIDE NRW das Verfahren zur Soforthilfe NRW programmiert und bereitgestellt und eine Erweiterung für das Modul „MediRIG NRW“ im Informationssystem Gefahrenabwehr NRW für das Ministerium des Innern NRW realisiert.

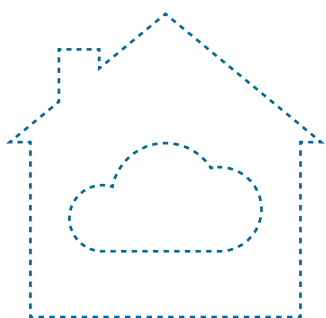
Gerade in Krisenzeiten sind objektive und hochwertige Daten besonders wichtig. Als das Statistische Landesamt für NRW produzieren wir die wesentlichen Statistiken, damit Politik, Wirtschaft und Gesellschaft verlässliche Aussagen über die sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Krise erhalten.

Um die Datenqualität auch in Zukunft sicherstellen zu können, stellen wir den Auskunftspflichtigen elektronische Meldewege zur Verfügung. Daher unsere Bitte:

Melden Sie weiterhin alle Auskünfte fristgerecht!

4 500

gleichzeitige Nutzer/-innen von Telearbeit im Landesverwaltungsnetz im Januar 2020



11 700

gleichzeitige Nutzer/-innen von Telearbeit im Landesverwaltungsnetz im April 2020

Kommunikation in der Corona-Zeit

IT.NRW bietet mit WebEx und einem Videokonferenzsystem die Möglichkeit, virtuelle Besprechungen durchzuführen. Diese Infrastruktur wurde kurzfristig im Rahmen der Krise ausgebaut:

Die WebEx Infrastruktur war in den Zeiten vor Corona für 250 gleichzeitige Nutzer vorgesehen und wurde auf die technisch maximal mögliche Nutzerzahl aufgerüstet. Die Kapazitäten wurden mehr als verdreifacht, sodass nun 800 gleichzeitige Nutzungen möglich sind.

Die Videokonferenz-Infrastruktur war bisher für knapp 300 gleichzeitige Verbindungen ausgelegt. Es erfolgt ein schrittweiser Ausbau: Bis Anfang April wurde das System zunächst auf 480 Verbindungen ausgebaut. In einem weiteren Schritt sollen später über 700 gleichzeitige Verbindungen möglich sein.

Erfolgsfaktoren für virtuelle Besprechungen

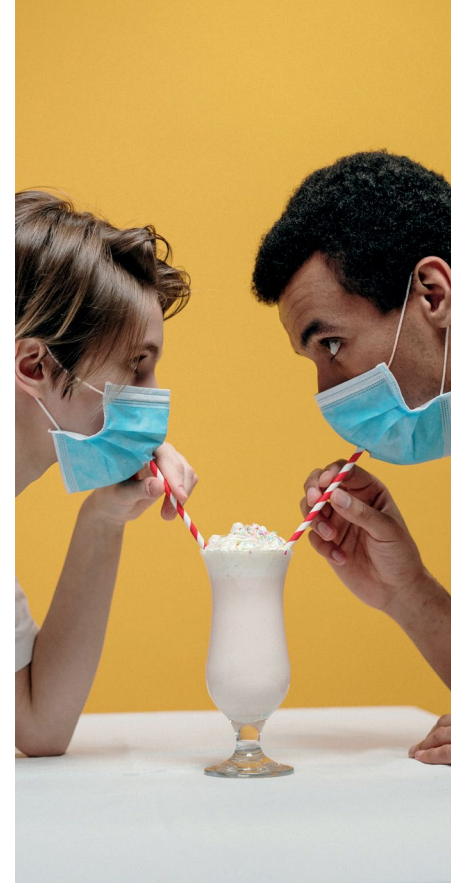
Virtuelle Meetings haben eigene Fallstricke: Der bekannte organisatorische Rahmen und die gut eingeübten Regeln von Präsenz-Besprechungen fehlen und führen zu Unsicherheiten, technische Plattformen und Funktionen sind zum Teil ungewohnt und führen zu Berührungängsten. Daher haben wir die wichtigsten Erfolgsfaktoren für virtuelle Besprechungen zusammengestellt.



Stellen Sie klare Regeln auf



Benennen Sie eine Moderatorin/ einen Moderator



Schaffen Sie ein gemeinsames Erlebnis

Stellen Sie klare Regeln auf

Ausformulierte Spielregeln aufzustellen hat sich bewährt und bieten für virtuelle Meetings besondere Vorteile. Sie können gemeinsam im Team erarbeitet werden oder man greift auf bewährte Spielregel zurück.

Mögliche Spielregeln können sein:

- Schalten Sie ihr Mikrofon nur bei Bedarf ein, um Neben- und Störgeräusche zu verringern.
- Sagen Sie vor Redebeiträgen kurz Ihren Namen, um den Zuhörern etwas mehr Orientierung zu geben.
- Nutzen Sie Chatraum-Funktionen, um einen zusätzlichen Kommunikationskanal für Fragen und Antworten oder Abstimmungen zu haben.

Benennen Sie eine Moderatorin/einen Moderator

Den Herausforderungen in virtuellen Besprechungen lässt sich am besten begegnen, wenn es eine Moderatorin bzw. einen Moderator gibt. Diese Person sorgt für die notwendige Orientierung und Klarheit im Termin, dass alle aktiv einbezogen und Diskussionen zielgerichtet geführt werden.

Tipps für die Rolle als Moderatorin/Moderator:

- Klären Sie das Ziel des Termins zu Beginn ab, das hilft Diskussionspunkten und Inhalten den richtigen Raum zu geben.
- Nutzen Sie „Abweichungsfragen“, d. h. Fragen, die so formuliert sind, dass sich nur zu Wort melden muss, wer eine abweichende Meinung hat.

Schaffen Sie ein gemeinsames Erlebnis

Nutzen Sie virtuelle Interaktionen. Es gibt eine ganze Reihe an Möglichkeiten, um Teilnehmende in virtuellen Besprechungen zu beteiligen, z. B. Chaträume, oder das Teilen von Bildschirmen.

Idee für Interaktionen:

- Nutzen Sie Warm-Up und Feedbackrunden, um mehr über die Teilnehmenden und ihre Bedürfnisse zu erfahren.
- Machen Sie Abstimmungen zu Entscheidungen, Tagesordnungspunkten oder für die Aufgabenverteilung
- Nutzen Sie ein „Blitzlicht“ (Eine kurze Frage an alle, z. B. Wie möchten Sie weitermachen?), um Meinungen und Stimmungen abzufragen.



Was macht ein Veränderungsmanager?

Interview mit Daniel Jungmann

Herr Jungmann, Sie sind seit Oktober 2019 als Veränderungsmanager bei IT.NRW tätig. Was genau ist Veränderungsmanagement?

Beim Veränderungsmanagement geht es darum, einen Zustand in einen anderen zu überführen und dabei Hindernisse ein Stück weit zu überwinden, zu identifizieren, um damit zu arbeiten, zu kommunizieren.

Einige Menschen tun sich schwer mit Veränderungen. Es geht vor allem darum aufzuzeigen, warum eine Veränderung notwendig ist, in welche Richtung und wohin man sich verändert. Wichtig ist, dass das angestrebte Neue, auch die Schmerzpunkte und Probleme, die man im Alten hat, löst. Veränderungsmanagement funktioniert nicht, wenn man z. B. eine Organisation umstrukturiert, dann aber die Probleme, die man lösen wollte, in die neue Struktur vererbt. Ein Veränderungsmanager ist ein Begleiter, Kommunikator, auch jemand, der von Zeit zu Zeit den Finger in die Wunde legt und sagt: „Daran müssen wir aber noch arbeiten“.

Ein großer Punkt bei so einem Veränderungsprozess ist die Unternehmenskultur. In diesem Bereich kann jeder einzelne Beschäftigte dazu beitragen, positive Veränderungen anzustoßen. Veränderungsmanagement kann dabei Hilfestellung bieten und Wege aufzeigen.

Was sind Ihre Aufgaben als Veränderungsmanager bei IT.NRW?

Meine Aufgabe ist es, das Programm Transformation (Programm T) bestmöglich zu begleiten. Sie umfasst einen Kommunikationsteil, also Dinge verständlich aufzubereiten und Begriffe wie z. B. Demand-Supply-Struktur oder Servicebündel verständlich zu erklären. Der zweite Aspekt meiner Tätigkeit ist die Frage, wie wir die Zusammenarbeit und die Kultur verändern. Veränderung lebt davon, dass alle etwas mitbekommen und verstehen, was sich warum verändert. Jeder bei IT.NRW hat sein Spezialgebiet und ist dort Experte. Es gibt aber auch viele Gebiete, in denen man eben nicht Spezialist ist und da bedarf es bei Veränderungen nachvollziehbare Erläuterungen.

Im Programm T sind die Beschäftigten des Hauses sehr stark eingebunden. Sie hatten lange Zeit enge berufliche Kontakte in die Privatwirtschaft. Ist es dort auch so, dass bei Veränderungsprozessen die Beschäftigten aktiv eingebunden sind? Oder könnte man sagen, dass die aktive Mitgestaltung im öffentlichen Dienst gewünscht ist, während in der Privatwirtschaft die Entscheidungen von „oben herab“ beschlossen werden?

Beide Wege sind gangbar. In der Privatwirtschaft geht es oft darum, effektiver zu werden oder Geschäftsmodelle neu auszurichten und im Sinne des ökonomischen Prinzips mit gleichbleibendem Aufwand mehr zu erreichen oder denselben Output mit geringerem Mitteleinsatz zu erzielen.

Bei der „von oben gesteuerten“ Veränderung mit weniger Beteiligung der Beschäftigten kann man – abhängig von der Größe der Organisation – innerhalb weniger Wochen einen Masterplan machen und innerhalb kurzer Zeit sehr viel umstellen. Das ist ein schnelles Vorgehen. Das kann aber zu massiven Akzeptanzproblemen führen, unabhängig davon ob der wirtschaftliche Erfolg eintritt oder ausbleibt.

Bei IT.NRW ist bewusst die Entscheidung getroffen worden, einen Mitmach-Change zu wählen, um den aktuellen und zukünftigen Anforderungen an IT.NRW gerecht zu werden. Das ist etwas sehr Wertvolles, da jeder seine Expertise einbringen kann. Wenn wir eine große Beteiligung haben, bedeutet es aber auch, dass es Aushandlungsprozesse gibt und man mehr Zeit benötigt, Entscheidungen vorzubereiten. Ein Transformationsprozess mit aktiver Beteiligung der Beschäftigten dauert länger, also hat man auch eine längere Zeit der Unsicherheit bis klar ist, wie die neue Struktur aussehen wird. Das muss man aushalten können. Die Alternative ist, etwas vorgesetzt zu bekommen, ohne Einflussmöglichkeiten zu haben. Das ist natürlich ein Spannungsfeld.

Daniel Jungmann ist seit dem 01. Oktober 2019 bei IT.NRW als Veränderungsmanager tätig.

Der studierte Wirtschaftsingenieur war in den letzten zehn Jahren in der Organisation der Industrie und Handelskammern tätig, davon die letzten drei Jahre im Veränderungsmanagement.

Programm Transformation bei IT.NRW

Das Servicebündel E-Verwaltungsarbeit (EVA) ist ein Projekt im Rahmen des so genannten Programm Transformation (Programm T) bei IT.NRW. Programm T ist ein auf ca. zwei Jahre angelegtes Multiprojekt zur organisatorischen Weiterentwicklung.

Ziel ist, vorhandene Stärken zu identifizieren und auszubauen sowie unsere wichtigsten Herausforderungen für die Zukunft zu erkennen und uns so neu aufzustellen, dass wir diese Herausforderungen meistern können.

E-Verwaltungsarbeit bei IT.NRW

80 000 Anwender, 1 Landesstandard, 0 Medienbrüche

Um die Herausforderungen im Zuge der elektronischen Verwaltungsarbeit zu meistern, wurde bei IT.NRW das Servicebündel „E-Verwaltungsarbeit“ (EVA) eingerichtet.

Es unterstützt den Beauftragten der Landesregierung Nordrhein-Westfalen für Informationstechnik (CIO NRW) bei der Umsetzung der digitalen Transformation und begleitet die Landesverwaltung bei der Einführung der elektronischen Akte (E-Akte), elektronischen Laufmappe (E-Laufmappe) und des ersetzenden Scannens.

Ziel ist es, einen Landesstandard für rund 225 Behörden mit insgesamt rund 80 000 Anwendern für das Land NRW zu entwickeln, sodass zukünftig ohne Medienbrüche gearbeitet werden kann. Grundlage für die E-Verwaltungsarbeit ist das „Gesetz zur Förderung der elektronischen Verwaltung in Nordrhein-Westfalen“ (EGovG NRW).

Elektronische Akte

Mit der E-Akte werden Informationen und Ablagestrukturen konsequent vereinfacht und digitale Schriftgutobjekte können leicht klassifiziert werden. Die Struktur des Ablagesystems ist übersichtlich und ermöglicht den Anwenderinnen und Anwendern den ortsungebundenen Zugriff auf reversionssicher abgelegte Dokumente: Das Zeitalter der überfüllten Akten-schränke und des andauernden Suchens nach Papierschriftgut ist vorbei, denn mit der Suchfunktion der E-Akte lässt sich Schriftgut schnell und zuverlässig wiederfinden. Umgesetzt wird die elektronische Aktenführung mit der Software nscale der Firma Ceyoniq.

Für das Arbeiten ohne Medienbrüche wird die E-Laufmappe an das E-Akte-System angebunden.

Elektronische Laufmappe

Die E-Laufmappe ist ein weiterer zentraler Baustein für medienbruchfreie E-Government-Dienstleistungen. Sie unterstützt beim Ablauf von Verwaltungsvorgängen und erlaubt das Versenden und Zeichnen von Dokumenten – auch direkt aus der E-Akte heraus. Sie kann behördenübergreifend versandt werden und löst so die Papierlaufmappe ab.

Durch die E-Laufmappe werden die Prozesse bei Abstimmungen oder Entscheidungen beschleunigt und transparenter. Sie ist ein Add-in zum bekannten Outlook-Postfach, steht aber auch als Web-Client für das mobile Arbeiten zur Verfügung. Im Unterschied zu gewöhnlichen E-Mails informieren die Nachrichten der E-Laufmappe nicht nur, sondern sie führen zur formellen Einbeziehung von Laufwegbeteiligten.

Die Anbindung an die E-Akte und das ersetzende Scannen trägt zur konsequenten und effizienten Umsetzung des EGovG NRW bei.

Ersetzendes Scannen

Das ersetzende Scannen verfolgt das strategische Ziel der elektronischen Weiterverarbeitung und Aufbewahrung von Dokumenten aus der Papierwelt. Im Rahmen der elektronischen Verwaltungsarbeit werden im Land NRW Scanstellen betrieben. Diese führen für alle Ministerien und nachgeordnete Behörden den ersetzenden Posteingangsscan durch.

Ersetzend bedeutet, dass die Papieroriginale mit wenigen Ausnahmen nach dem Digitalisieren vernichtet werden. Die Digitalisate werden unmittelbar nach dem Scanvorgang signiert, sodass eine nachträgliche Manipulation der Dokumente nicht möglich ist. Anschließend werden die digitalen Schriftstücke in einer elektronischen Postmappe weitergeleitet und können anschließend in einer digitalen Akte abgelegt oder in der elektronischen Laufmappe für Abstimmungsprozesse versendet werden.

Servicebündel EVA bei IT.NRW

Das Servicebündel EVA ist mit einer Gesamtverantwortung vom Anforderungsmanagement zur Entwicklung über die Beratung der Kunden bis zum Betrieb der Verfahren ein Projekt im Rahmen des sogenannten Programm Transformation bei IT.NRW. Derzeit arbeiten rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Servicebündel EVA, deren Anzahl jedoch stetig steigt.

E-Akte und E-Laufmappe sind seit einem Jahr bei mehreren Pilotkunden im Einsatz. Die erste Produktivsetzung ist für das 2. Quartal 2020 geplant. Als letzte Komponente wird das ersetzende Scannen angebunden: Hier ist aktuell noch die Ausschreibung für die notwendige Infrastruktur und Software in Vorbereitung. Ab Mitte des Jahres 2021 wird das erste Pilotprojekt an den Start gehen. Der Rollout der E-Verwaltungsarbeit in der gesamten Landesverwaltung soll sukzessiv bis zum Jahr 2024 erfolgen.

www.e-verwaltungsarbeit.nrw

Betriebliches Eingliederungsmanagement (BEM) Beratungsangebot für unsere Beschäftigten

Sandra Hentschel ist BEM Koordinatorin bei IT.NRW. Die ausgebildete systemische Therapeutin unterliegt der Schweigepflicht und steht allen Beschäftigten des Hauses für vertrauensvolle Gespräche zur Verfügung.

BEM – das Angebot:

Sind Beschäftigte des Hauses innerhalb von 12 Monaten länger als 6 Wochen erkrankt, haben sie Anspruch auf ein BEM-Gespräch (§ 167 Abs. 2 SGB IX). Was braucht es, um langfristig gesund, stabil und beschäftigungsfähig zu sein, ist hier die zentrale Frage.

Bei IT.NRW verfolgt BEM auch den präventiven Ansatz – ein Alleinstellungsmerkmal, was so keine weitere Behörde anbietet. Beschäftigte können vorbeugend Beratungen für sich nutzen, um frühzeitig Belastungen zu identifizieren und mit entsprechenden Maßnahmen gegen zu steuern: Vorsorge statt lange Ausfallzeiten.



„Ziel meiner Arbeit ist es, dass die Beschäftigten sich gesund und wohl am Arbeitsplatz fühlen – in Zeiten von Anpassungen und Veränderungen nicht immer einfach.“



Einsatz in Corona-Krise: IT.NRW erweitert Tool im Informationssystem Gefahrenabwehr NRW

In Rekordzeit hat unser Haus eine Erweiterung für das Modul „MediRIG NRW“ (Medizinische Ressourcen im Informationssystem Gefahrenabwehr NRW) im Informationssystem Gefahrenabwehr NRW zur zentralen Erfassung von Krankenhausdaten in Bezug zur aktuellen Corona-Situation realisiert.

Die hinterlegten Daten geben Aufschluss über intensivmedizinische Überwachungsplätze (inkl. Beatmungsfunktion), Isolierungsmöglichkeiten, aber auch die Anzahl der im Krankenhaus intensivmedizinisch behandelten COVID-19-Patienten mit bzw. ohne Beatmung.

Das Informationssystem Gefahrenabwehr Nordrhein-Westfalen (IG NRW) wurde im Auftrag des Ministeriums des Innern NRW entwickelt. Es dient zur Unterstützung der Feuerwehren, des Rettungsdienstes und des Katastrophenschutzes in NRW.



In eigener Sache

Philipp Morneweg ist seit März 2020 neuer Leiter des Geschäftsbereichs „Zentrale Dienstleistungen“. Der Volljurist hat bisher den Personalbereich bei IT.NRW geleitet, nachdem er neun Jahre lang beim Bundesverwaltungsamt in Köln tätig war.

Philipp Morneweg folgt Dr. Thomas Pricking nach, der Ende 2019 nach rund 33 Jahren Tätigkeit bei IT.NRW in den Ruhestand gegangen ist.

Stadt, Land, Arzt – StoryMap zur Verteilung der Arztpraxen in NRW

Ende Januar 2020 ist die neue StoryMap „Stadt, Land, Arzt“ veröffentlicht worden. In diesem neuen digitalen Format können Interessierte durch die kleinräumige Verteilung von Arztpraxen in den Kreisen und kreisfreien Städten scrollen. Unterschiedliche Funktionalitäten laden dazu ein, tiefer in die Ergebnisse einzutauchen. Wer anschließend selbst mit den Daten weiterarbeiten möchte, kann sich den Datensatz herunterladen.

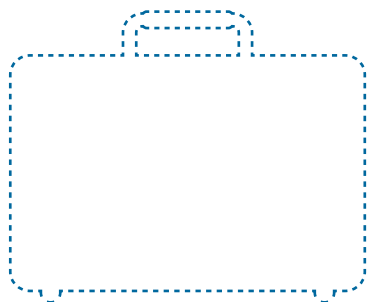
Bis Anfang März 2020 wurde die StoryMap bereits über 2 400 Mal aufgerufen. Die StoryMap steht auf unserer Internetseite zur Verfügung.

www.it.nrw/statistik-interaktiv





21 691 000



Im Jahr 2019 flogen von den sechs großen NRW-Flughäfen ca. 21,7 Millionen Passagiere ab. Für mehr als 17,6 Millionen der gestarteten Passagiere lag das Ziel außerhalb Deutschlands.

Die sechs größten Flughäfen in NRW sind:
Düsseldorf, Köln/Bonn, Dortmund, Niederrhein (Weeze),
Münster/Osnabrück und Paderborn/Lippstadt.

Unser Wasser in NRW

Wer verbraucht am meisten Trinkwasser?

In NRW verbrauchte im Jahr 2016 jeder Mensch täglich durchschnittlich 133 Liter Trinkwasser.

Am meisten Wasser verbrauchen die Bewohnerinnen und Bewohner in Düsseldorf mit 177 Litern, während in Höxter im Schnitt nur 103 Liter pro Tag verbraucht werden.

Düsseldorf

177

Liter

NRW

133

Liter

Höxter

103

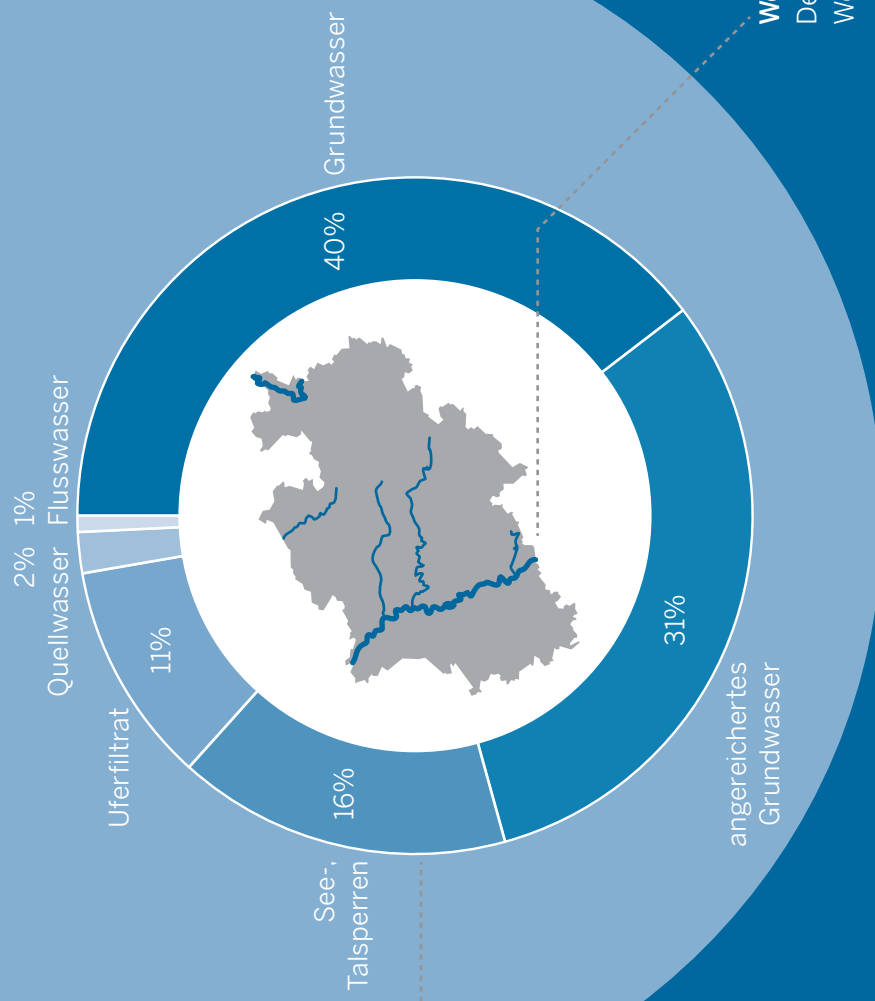
Liter

Wie viel Mineralwasser produziert NRW?

Im Jahr 2019 wurden in 19 Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes in Nordrhein-Westfalen 2,2 Milliarden Liter natürliches Mineralwasser mit und ohne Kohlensäure produziert.

Diese Menge würde ausreichen, um jeden Einwohner Nordrhein-Westfalens täglich mit einem großen Glas Wasser (0,34 l) zu versorgen.





Woher kommt unser Trinkwasser?

Der Großteil unseres kostbaren Trinkwassers in Nordrhein-Westfalen kommt nicht einfach aus dem Wasserhahn, sondern aus den Tiefen unserer Erde.

40 Prozent stammen aus Grundwasser, 31 Prozent sind angereichertes Grundwasser. Es folgen See- und Talsperrenwasser sowie Uferfiltrat. Ein ganz kleiner Teil ist Quellwasser oder stammt mit nur einem Prozent aus unseren Flüssen.

Welche sind die längsten Flüsse in NRW?

Der Rhein ist der längste durch Nordrhein-Westfalen fließende Fluss. Insgesamt ist er 1 233 Kilometer lang und fließt auf einer Strecke von 226 Kilometern durch unser Bundesland.

Dicht gefolgt wird er von der Lippe, die mit ihren gesamten 220 Kilometern Wasser durch NRW transportiert. Die Ruhr ist nur einen Kilometer kürzer und versorgt das Land auf 219 Kilometern mit Flusswasser.

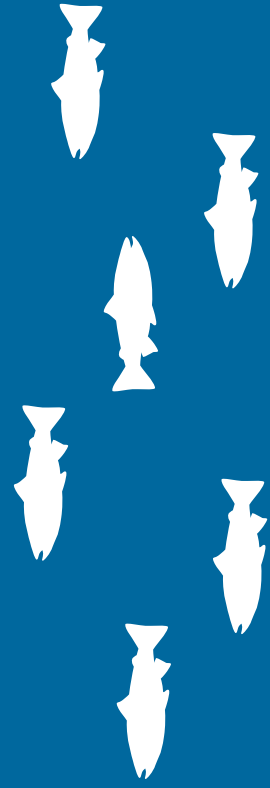
Quelle: LANUV NRW

Dies sind nur einige von vielen Zahlen, die IT.NRW als das Statistische Landesamt für NRW erhebt und zusammenführt. Mehr Informationen finden Sie unter www.it.nrw/statistik

Wie viel Fisch und Meeresfrüchte verarbeitet NRW?

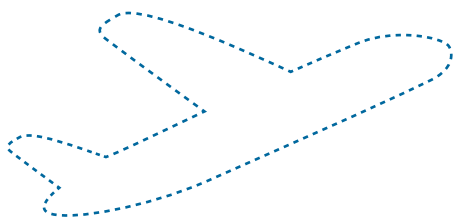
Im Jahr 2018 wurden in 10 nordrhein-westfälischen Betrieben mit 20 und mehr Beschäftigten 13 600 Tonnen Erzeugnisse aus Fischen und Meeresfrüchten produziert.

Darunter waren geräucherte Fische, haltbar gemachte bzw. anders zubereitete Heringe sowie verarbeitete Krebstiere.





4 444 286



Im Jahr 1979 flogen von den zwei großen NRW-Flughäfen rund 4,4 Millionen Passagiere ab. Erfasst wurden 1979 die beiden Flughäfen Düsseldorf und Köln/Bonn.

Die Zahlen sind dem Statistischen Jahrbuch für NRW von 1980 entnommen. Das Jahrbuch ist nur eine der über 140 000 Medieneinheiten, die unsere wissenschaftliche Spezialbibliothek zum Thema Statistik bietet. Unsere Fachbibliothek ist öffentlich zugänglich.

Mehr Informationen finden Sie unter www.it.nrw/statistische-fachbibliothek



„Wir werden nur erfolgreich sein,
wenn IT.NRW gut funktioniert.

Und IT.NRW funktioniert dann gut,
wenn man auch Wege eröffnet.“

IT.NRW ist Partner der Digitalisierung der Landesverwaltung – Torsten Tuschinski von der Staatskanzlei NRW

Ein derzeit laufendes gemeinsames IT-Projekt ist die Überleitung des IT-Betriebs der Staatskanzlei zu IT.NRW. Welche Meilensteine wurden bereits erreicht und was waren die größten Herausforderungen?

Der größte erreichte Meilenstein ist die Exchange-Migration. Mittlerweile laufen alle Postfächer bei IT.NRW. Parallel sind wir dabei, den kompletten IT-Support an IT.NRW zu übergeben. Daneben ist die Überleitung der gesamten Infrastruktur und der Arbeitsplätze die größte Herausforderung. Dabei sind wir auf einem guten Weg. Darüber hinaus werden alle Fachverfahren übergeleitet. Ein Fachverfahren läuft bereits produktiv, die anderen ca. 10–12 Fachverfahren folgen. Ziel ist es, im Laufe des ersten Halbjahres alles bei IT.NRW zu haben.

Die Zeitplanung ist eine der größten Herausforderungen: Ich kann in meiner Rolle zeitnah verbindliche Aussagen treffen. Die Kollegen von IT.NRW sind bemüht, müssen sich aber mit den zahlreichen Fachreferaten absprechen und brauchen entsprechend lang. Uns als Kunde ist es wichtig, dass wir einen Ansprechpartner haben, der kurzfristig, wenn sich Anforderungen ändern, verbindliche Aussagen treffen kann. Die neuen Servicebündel greifen dieses Problem ein Stück weit auf.

Es gibt Bereiche, wo ich erwarte und weiß, dass IT.NRW es besser kann als wir, z. B. arbeiten alleine im Mail-Bereich 15–20 Kolleginnen und Kollegen, die in dem Thema viel tiefer drin sind. Deshalb ist unser Projekt aus meiner Sicht der einzig sinnvolle Weg: Es ist nicht sinnvoll, dezentral IT zu betreiben.

Heißt das, dass ihre Rolle zukünftig eher „der Denker für das Neue“ bzw. der Spezialist im Einkauf für die Dienstleistung sein wird? So eine Art „digitales Denkzentrum“ und nicht wie bisher das Operative?

Ja, genau. Ich habe an dieser Stelle den Vorteil, dass in der Staatskanzlei IT und die Umsetzung zum E-Government-Gesetz organisatorisch zusammengefasst sind. Wir generieren dabei den Nutzen, dass wir die Themen zusammen denken

können: Auf der einen Seite werden Prozesse anders gedacht und optimiert. Auf der anderen Seite muss man IT-Ressourcen haben, die dies verstehen, und in der Lage sind die technischen Rahmenbedingungen zu schaffen, z. B. eine anwenderfreundliche Telearbeit, mit der ich komfortabel arbeiten kann, wenn ich das Gerät aufklappe, ohne mir über Token und mehreren Pins Gedanken zu machen.

Das heißt aber auch, dass der Weg, den die Staatskanzlei gerade geht, nicht Standard für die Landesverwaltung ist?

Wir sind die Ersten, der Pilot. Es gibt Behörden, wie z. B. die Justiz, die sehr viel bei IT.NRW betreibt. Bisher gab es jedoch kein Ressort, das alles bei IT.NRW hat betreiben lassen. Deshalb ist der Beauftragte der Landesregierung für Informationstechnik (CIO) mit an Bord. Es ist ein Projekt im Rahmen der IT-Neustrukturierung. Ziel ist es am Ende, dass wir mit IT.NRW eine Landschaft geschaffen haben, die sogenannte Kundenservice-Domäne, die skaliert werden kann und nur noch ein Roll-In weiterer Kunden stattfinden muss.

Wie würden Sie aus Kundensicht die Zusammenarbeit mit IT.NRW beschreiben und was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Die Zusammenarbeit ist sehr kollegial und partnerschaftlich. Das Kollegiale ist der Unterschied: Wenn man mit einem „normalen“ externen Berater zusammenarbeitet, ist es distanzierter. Bei IT.NRW ist es häufig anders. Man ist offener und kann somit auch Situationen besser nachvollziehen. Das Partnerschaftliche ist unglaublich wichtig. Wenn man sich gegenseitig hilft, kann ich auch von Kundenseite Wege eröffnen, um schneller zu Entscheidungen zu kommen, aber das geht nur, wenn ich auch die Informationen bekomme. Das schätze ich sehr an IT.NRW, dieses kollegiale zielgerichtete Miteinander. Wie in jeder Organisation gibt es Ausreißer, aber vom Grunde her macht die Zusammenarbeit wirklich Spaß und das ist sehr wichtig. Wir werden nur erfolgreich sein, wenn IT.NRW gut funktioniert. Und IT.NRW funktioniert dann gut, wenn man auch Wege eröffnet.



Torsten Tuschinski ist seit August 2015 in der Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen tätig.

Er ist dort Referatsleiter und damit verantwortlich für den Bereich E-Government und Informationstechnik und zuständig für das Projekt „Überleitung des IT-Betriebs der Staatskanzlei zu IT.NRW“. Ziel des Projektes ist es, die gesamte IT der Staatskanzlei zentral bei IT.NRW betreiben zu lassen – als erstes Ressort der Landesregierung Nordrhein-Westfalens.

Zahlen, Daten und IT – Ausbildung bei IT.NRW

Als Teil der öffentlichen Verwaltung bieten wir in verschiedenen Bereichen eine Ausbildung in anerkannten Berufen an und eröffnen jungen Menschen damit eine zukunftsorientierte Perspektive.

Wir sind ein großes Haus, in dem mit Engagement und Eigeninitiative vielseitige berufliche Möglichkeiten offenstehen. Eine gute Ausbildung ist uns wichtig und der fachliche Nachwuchs wird bei uns gefördert: Die Auszubildenden werden durch erfahrene Ausbilderinnen und Ausbilder begleitet und haben die Möglichkeit interne Lehrgänge zu besuchen. Die Ausbildung dauert in der Regel drei Jahre (mit der Möglichkeit zu verkürzen). Wir sind schon mehrfach in den Jahren 2012, 2016 und 2017 von der Industrie- und Handelskammer zu Düsseldorf für hervorragende Berufsausbildung ausgezeichnet worden.

Externe Praktika sind möglich und können auch im Ausland absolviert werden. Nach der Ausbildung bieten wir die Perspektive, langfristig bei uns im Haus zu arbeiten.

Wir haben vielfältige Ausbildungsberufe in Verwaltung, IT und Statistik von denen wir Ihnen auf der Folgeseite drei exemplarisch vorstellen möchten.

- Fachangestellte/Fachangestellter für Markt- und Sozialforschung
- Fachinformatikerin/Fachinformatiker Systemintegration
- Fachinformatikerin/Fachinformatiker Anwendungsentwicklung
- Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement
- Fachangestellte/Fachangestellter für Medien- und Informationsdienste – Fachrichtung Bibliothek



Fachangestellte/Fachangestellter für Markt- und Sozialforschung

Arbeiten mit Zahlen und Daten im Bereich der amtlichen Statistik: Fachangestellte für Markt- und Sozialforschung sind an der Planung von Marktstudien und empirischen Sozialforschungsprojekten beteiligt und übernehmen auch Organisationsaufgaben. Nach Anleitung werden Daten recherchiert, codiert und auf Plausibilität geprüft. Als Statistisches Landesamt NRW arbeitet IT.NRW ausschließlich im Bereich der Sozialforschung. Zu den Aufgaben von Fachangestellten für Markt- und Sozialforschung gehört es auch, Berichte über die Ergebnisse von Studien mit vorzubereiten.

Fachinformatikerin/Fachinformatiker Anwendungsentwicklung

IT-Fachanwendungen mit unterschiedlichen Programmiersprachen entwickeln: Fachinformatikerinnen und Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung entwickeln und erweitern Programme und Softwareanwendungen. Während der Ausbildung werden verschiedene Programmiersprachen erlernt – nicht nur theoretisch. Unsere Azubis sind in laufende Projekte für IT.NRW und unsere Kunden integriert und arbeiten an laufenden Software-Anwendungen mit.

Kauffrau/Kaufmann für Büromanagement

Zahlen und Organisation kombiniert in einer Ausbildung: Kauffrauen und Kaufmänner für Büromanagement haben organisatorisch alles im Blick: Sie koordinieren Termine, prüfen wann Rechnungen rausgehen oder neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre Verträge unterschreiben müssen. Während der Ausbildung lernen die Azubis die verschiedenen Tätigkeitsfelder des Geschäftsbereichs „Zentrale Dienstleistungen“ kennen, z. B Rechnungswesen, Einkauf und Recht sowie das Personalwesen. Wichtig sind vor allem Servicedenken und Organisationsgeschick.

Ausbildung bei IT.NRW – das bieten wir

- Faire Vergütung nach dem Tarifvertrag für Auszubildende der Länder
- Wir fördern Vielfalt
- Ausbildung in der Verwaltung und der Statistik in Düsseldorf, die IT-Ausbildung ist auch in Hagen, Köln und Münster möglich
- Interne Lehrgänge und externe Praktika (auch im Ausland)

Bei Fragen rund um die Ausbildung hilft das Ausbildungsteam gerne weiter – auch persönlich auf zahlreichen Ausbildungsmessen in NRW.

ausbildung@it.nrw.de

www.it.nrw/fuer-einsteiger



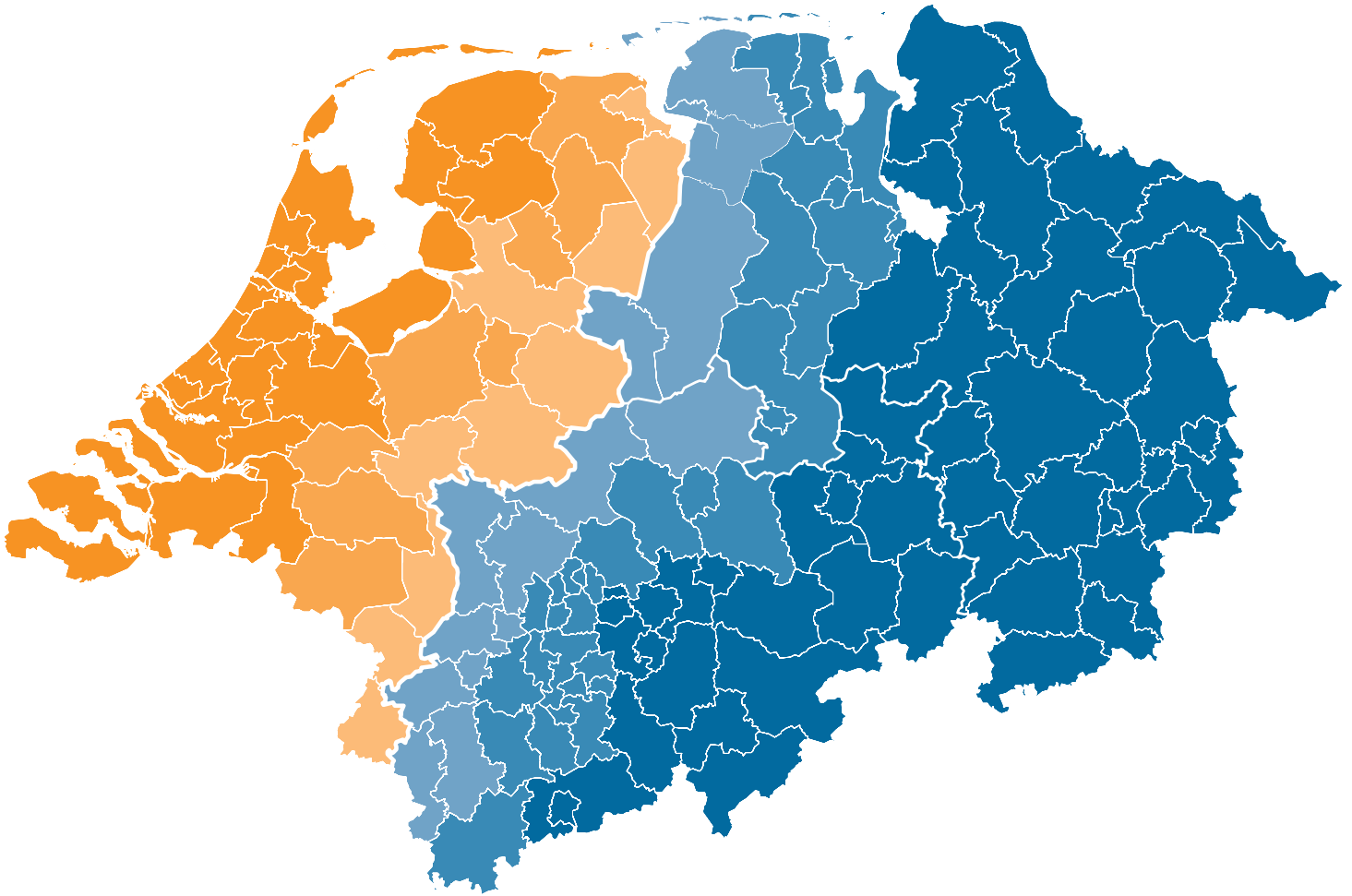
TOP 10

Ausbildungsberufe in NRW

1. Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement
2. Kraftfahrzeugmechatroniker/Kraftfahrzeugmechatronikerin
3. Industriekaufmann/Industriekauffrau
4. Kaufmann/Kauffrau im Einzelhandel
5. Medizinischer Fachangestellter/Medizinische Fachangestellte
6. Elektroniker/Elektronikerin
7. Verkäufer/Verkäuferin
8. Kaufmann/Kaufmannfrau im Groß- und Außenhandel
9. Fachinformatiker/Fachinformatikerin
10. Industriemechaniker/Industriemechanikerin

Aufgeführt sind die 10 Ausbildungsberufe mit der größten Anzahl Auszubildender am 31. Dezember 2018 in NRW. Der beliebteste Beruf „Kaufmann/Kauffrau für Büromanagement“ wird auch bei IT.NRW zur Ausbildung angeboten.

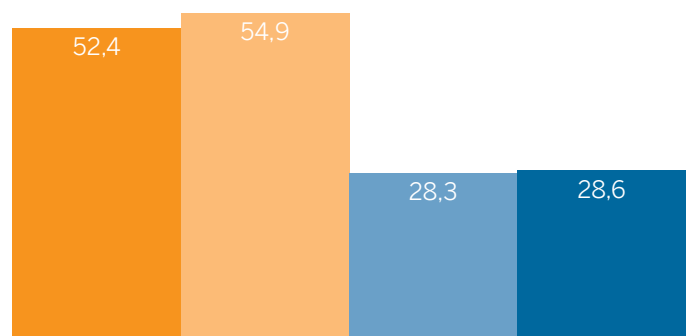
Die gesamte Statistik mit allen Zahlen und weiteren Ausbildungsberufen sowie die Broschüre [NRW \(ge\)zählt: Berufsbildung in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse der Berufsbildungsstatistik](#) finden sie auf unserer Internetseite.



Anteil Teilzeitbeschäftigter an den abhängig Erwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Jahr 2018 in Prozent

Das Projekt wurde durch das Europäische INTERREG Programm gefördert.

Das INTERREG Programm fördert unter anderem niederländisch-deutsche Kooperationsprojekte – eine der Zielsetzungen ist es, Hemmnisse, die die Grenze verursacht, zu beseitigen.



Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus 2018 und des Labour Force Survey

Grenzdaten – eine gemeinsame Datenbank für die niederländisch-deutsche Grenzregion

Die Datenbank Grenzdaten ist ein Open-Data Portal mit grenzüberschreitenden vergleichbaren Arbeitsmarktdaten. Kostenlos können Grafiken und Tabellen erstellt und Daten heruntergeladen werden. Das Portal wird durch das Centraal Bureau voor de Statistiek (CBS) bereitgestellt und ist unter folgendem Link abrufbar <https://opendata.grenzdaten.eu>. Das Open-Data-Portal wurde in grenzüberschreitender Zusammenarbeit entwickelt: Beteiligt waren das Centraal Bureau voor de Statistiek (CBS – das Statistische Amt der Niederlande), das Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN) und Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) als das Statistische Landesamt.

Ziel

Ziel des Open-Data Portals ist es, eine zuverlässige Datengrundlage zur Verfügung zu stellen, welche die Arbeitsmarktsituation und die wirtschaftliche Lage in den Niederlanden, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und der Grenzregion zwischen den Ländern abbildet. Die gesamte deutsch-niederländische Grenze wird abgedeckt. Soweit möglich, werden die Indikatoren auf Gemeinde- oder Kreisebene im Zeitverlauf bereitgestellt.

Grenzüberschreitende Daten

Trotz der offenen Grenzen im Waren- und Personenverkehr, einer gemeinsamen Währung und Zusammenarbeit an vielen Stellen, sind die Strukturen der Arbeitsmärkte in den Grenzregionen auf niederländischer und deutscher Seite nach wie vor stark von nationalen Einflüssen geprägt.

Tiefgehende Analysen, die die bestehenden Arbeitsmarktbarrieren in den Fokus nehmen und die regionalen Besonderheiten der Grenzregionen berücksichtigen, waren bisher nur mit hohem Aufwand möglich. Erforderliche vergleichbare Daten lagen kleinräumig nicht vor, denn auch die amtliche Statistik hat ihre Zuständigkeiten bislang über nationale bzw. föderale Grenzen definiert. Dieses Manko wird durch das Datenportal behoben.

Der Arbeitsmarkt in Grenzregionen

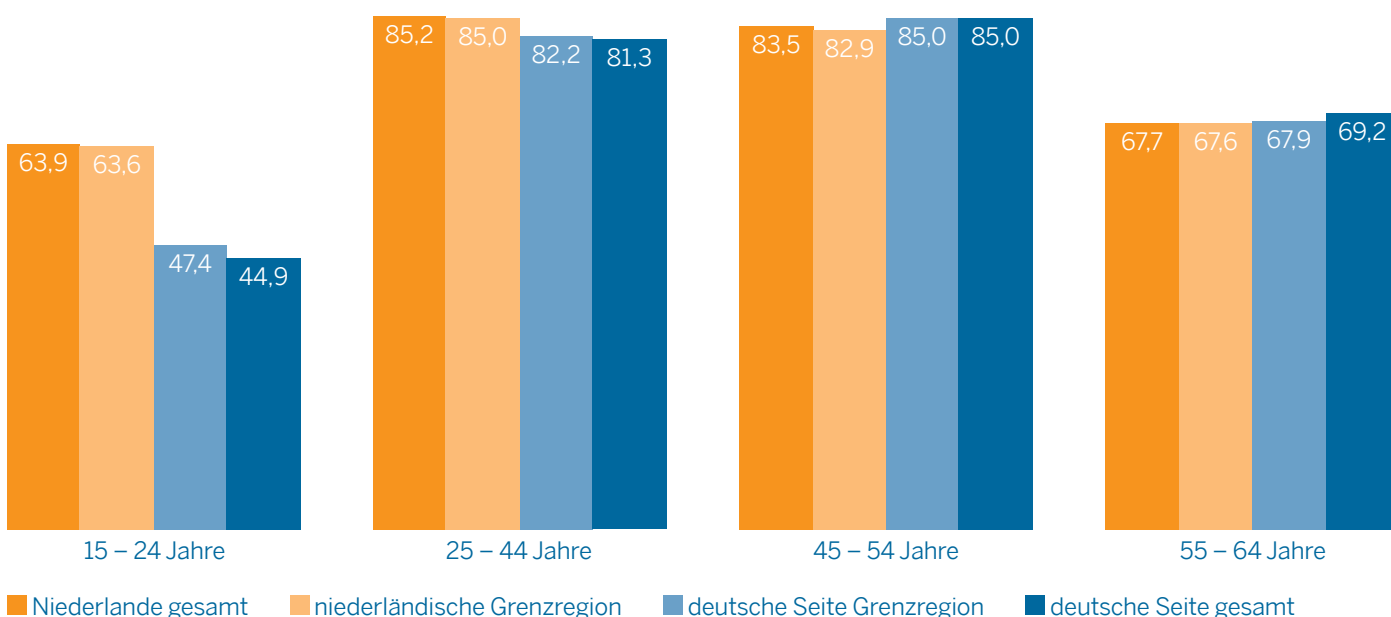
Durch die im Portal abrufbaren Daten können beispielsweise Informationen zum Arbeitsmarkt in den Grenzregionen abgerufen werden: Der deutsche und der niederländische Arbeitsmarkt unterscheiden sich erheblich – die Grenzregionen weichen kaum von den jeweiligen nationalen Werten ab. Eine Annäherung zeigt sich (noch) nicht.

Hinsichtlich der Erwerbsbeteiligung zeigen sich teilweise klare Unterschiede zwischen den Niederlanden und den angrenzenden Ländern Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Die beiden Grafiken zeigen zwei Beispiele der Daten, die in dem Portal abgerufen werden können:

Die Erwerbstätigenquoten der jüngeren Personen ab 15 Jahren bis unter 25 Jahren ist in den Niederlanden deutlich höher als in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

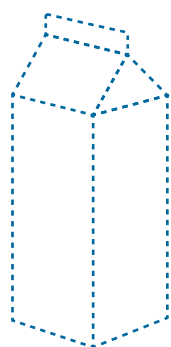
Mehr als die Hälfte der abhängig erwerbstätigen Personen in den Niederlanden arbeitet in Teilzeit, während dies nur auf 28,6 Prozent der Personen auf der deutschen Seite zutrifft.

Erwerbstätigenquoten im Jahr 2018 nach Altersgruppen in Prozent





401 403



Im November 2019 gab es in den 5 381 nordrhein-westfälischen Haltungen mit Milchkühen 401 403 Milchkühe.

Die vorliegenden Ergebnisse wurden anhand von Daten des „Herkunftssicherungs- und Informationssystems für Tiere“ (HIT) erstellt. Die dort gemeldeten Rinderbestände werden seit dem Jahr 2008 jeweils zum Stichtag 3. Mai und 3. November statistisch ausgewertet.



Werden Sie Teil des Teams von IT.NRW

Als Dienstleister in der IT begleiten wir die Digitalisierung der Landesverwaltung und unterstützen das Land Nordrhein-Westfalen in unserer Funktion als Statistisches Landesamt mit Zahlen, Fakten und Statistiken aus den Regionen.

Die moderne Verwaltung kann durch Sie und Ihre Expertise weiter voran-
gebracht werden und sich gemeinsam mit Ihnen weiterentwickeln.



Landesbetrieb Information und Technik
Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)
IT-Dienstleister des Landes und Statistisches Landesamt

www.it.nrw/karriere